

BERUFSBILDUNG IM ÜBERBLICK

DER WEG DER PROFIS



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

BERUFSBILDUNGPLUS.CH
DER WEG DER PROFIS.

Eine Initiative von Bund, Kantonen und
Organisationen der Arbeitswelt

INHALT

Editorial	3
Der meist gewählte Bildungsweg	4
Berufsbildung im Überblick	6
Berufliche Grundbildung	8
Berufsmaturität	12
Höhere Berufsbildung	16
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	20
Weiterführende Informationen	22

BERUFSBILDUNG – DER WEG FÜR EINE ERFOLGREICHE KARRIERE



Die Schweiz ist Berufsweltmeister – in diversen Branchen. Schweizer Berufsleute sind weltweit begehrt, unsere Berufsbildung ist ein Erfolgsmodell und international gefragt. Unser duales Berufsbildungssystem ermöglicht vielfältige Bildungsmöglichkeiten, Karriereperspektiven und berücksichtigt die Bedürfnisse der Betriebe und des Arbeitsmarktes. Dies alles sind Gründe, dass sich zwei Drittel aller Jugendlichen für eine berufliche Grundbildung entscheiden. Als gut ausgebildete Fachkräfte sind sie das Fundament unserer Wirtschaft.

Bereits in der beruflichen Grundbildung profitieren Jugendliche vom dualen Berufsbildungssystem. Während sie im Lehrbetrieb praktische Fähigkeiten erwerben, erhalten sie in der Berufsfachschule theoretisches Wissen und vertiefen so ihre beruflichen Erfahrungen. Beides – Praxis und Theorie – ergänzen sich und tragen zum Erfolg im Berufsleben bei.

Nach der beruflichen Grundbildung steht den jungen Berufsleuten ein breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten offen. Die hohe Durchlässigkeit des schweizerischen Berufsbildungssystems sorgt dafür, dass sie in allen Abschnitten des Berufslebens ihre Karriere individuell und den eigenen Fähigkeiten entsprechend planen können.

Die Berufsmaturität, begleitend zur beruflichen Grundbildung oder im Anschluss daran, öffnet den Weg zu einem Studium an einer Fachhochschule. Mit einer Zusatzausbildung können Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität auch an einer Universität oder ETH studieren. Die höhere Berufsbildung wiederum bietet eine Vielfalt an interessanten Karrieremöglichkeiten. Sie verbindet praktisches Know-how mit theoretischen Fachkenntnissen und bereitet auf Führungsfunktionen vor.

Schlagen Sie, liebe Jugendliche, den Weg der Berufsbildung ein. Nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten sich weiterzubilden. Es lohnt sich für Sie. Ich wünsche Ihnen dabei Neugier, Freude und Erfolg!

Doris Leuthard
Bundesrätin



DER MEIST- GEWÄHLTE BILDUNGSWEG

Zwei Drittel aller Jugendlichen entscheiden sich nach der Volksschule für die Berufsbildung. Mit gutem Grund.

Die Berufsbildung ist der Weg der Profis

Sie verbindet Theorie und Praxis und führt zu Abschlüssen, die auf dem Arbeitsmarkt hohe Anerkennung geniessen.

Die Berufsbildung ermöglicht eine berufliche Karriere

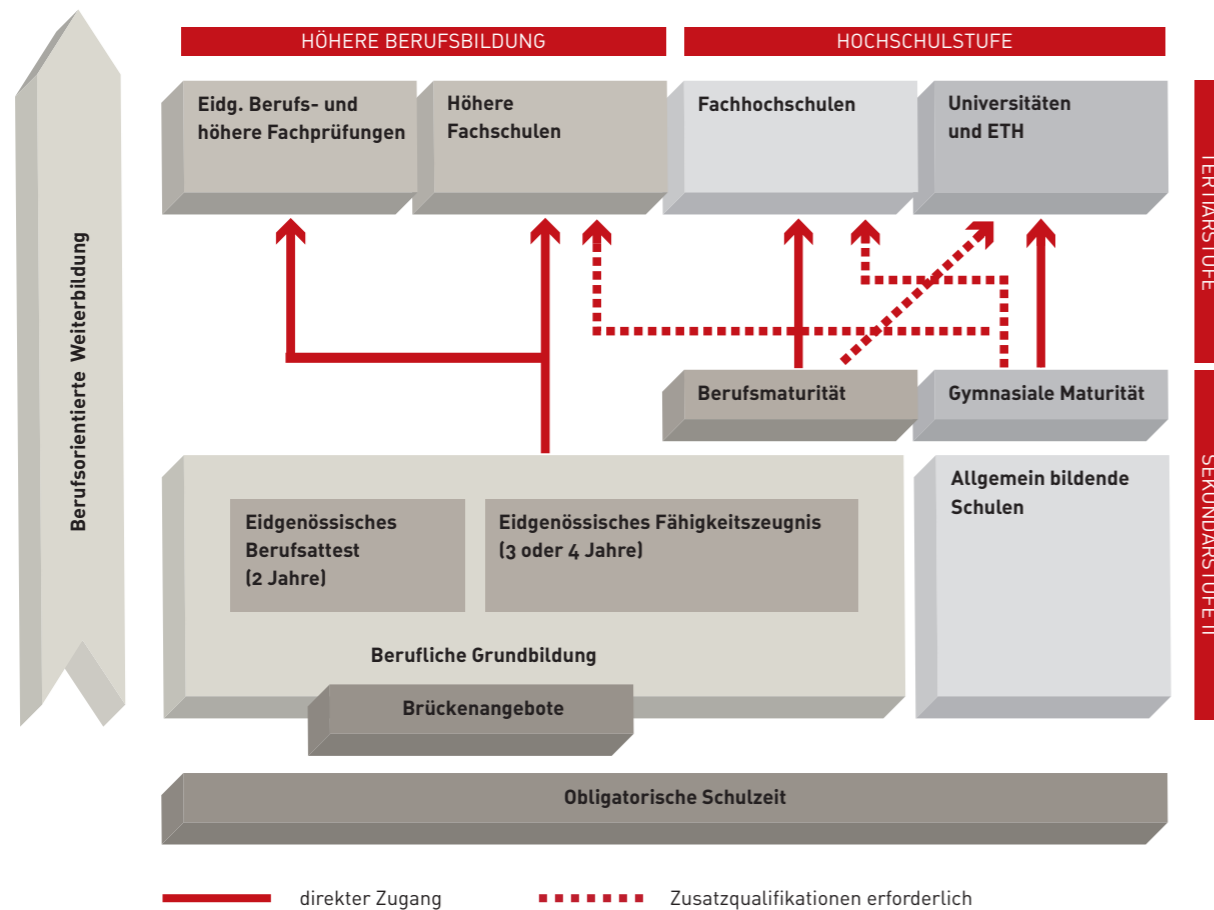
Die Berufsmaturität und die Angebote der höheren Berufsbildung bieten eine grosse Vielfalt an Berufsperspektiven und interessante berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Berufsbildung ist ein offenes System

Ein Berufswechsel oder der Einstieg in eine akademische Laufbahn ist ohne Umwege möglich.

DAS BILDUNGSSYSTEM DER SCHWEIZ

Die Berufsbildung ist ein wichtiger Teil des schweizerischen Bildungssystems. Sie bietet verschiedene, aufeinander abgestimmte Bildungswege.



Duales System garantiert hohe Arbeitsmarktfähigkeit

Die Stärke der Berufsbildung ist ihr direkter Bezug zum Arbeitsmarkt: Die Betriebe bilden jene Berufe aus, für die auf dem Arbeitsmarkt eine Nachfrage besteht. Und die Bildungsangebote vermitteln jene Kompetenzen, die in der Arbeitswelt gefragt sind. Die Berufsbildung führt daher zu einer hohen Arbeitsmarktfähigkeit und eröffnet hervorragende Berufsaussichten.

Kein Abschluss ohne Anschluss

Die Berufsbildung ist ein System ohne Sackgassen. Jeder Abschluss eröffnet die Möglichkeit, eine weiterführende Ausbildung zu absolvieren: vom Berufsattest zum Fähigkeitszeugnis, vom Fähigkeitszeugnis zu den Abschlüssen der höheren Berufsbildung, von der Berufsmaturität zum Bachelor einer Fachhochschule.

Gemeinsame Verpflichtung

Ein grosses Plus der Berufsbildung ist die enge Partnerschaft zwischen Bund, Kantonen und der Wirtschaft. Die Wirtschaft definiert die Lerninhalte und Abschlussqualifikationen. Einen Teil dieser Kompetenzen vermitteln die Unternehmen in der Praxis. Bund und Kantone definieren die Rahmenbedingungen der Berufsbildung, setzen die gesetzlichen Bestimmungen um und üben die Aufsicht aus.

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG

Der Einstieg in den Beruf erfolgt über eine berufliche Grundbildung und ist direkt im Anschluss an die Volksschule möglich. Die praktischen Qualifikationen erwerben die Lernenden im Lehrbetrieb und in den überbetrieblichen Kursen. Berufskunde und Allgemeinbildung vermittelt die Berufsfachschule.

Je nach Leistungsvermögen entscheiden sich Lernende für eine 2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest oder für eine 3- bzw. 4-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis. Gelingt der Einstieg in eine Grundbildung nicht auf Anhieb, können sich Jugendliche in einem kantonalen Brückenangebot darauf vorbereiten.



3- oder 4-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)

Die 3- oder 4-jährige berufliche Grundbildung (Dauer je nach Beruf) schliesst mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab. Dieses sichert den Zugang zum Arbeitsmarkt und zu den Ausbildungsangeboten der höheren Berufsbildung. Während oder im Anschluss an die berufliche Grundbildung können Lernende zusätzlich die Berufsmaturität erwerben (Seite 12).

2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)

Vorwiegend praktisch orientierte Jugendliche erzielen mit der 2-jährigen beruflichen Grundbildung einen ersten Berufsabschluss. Die Ausbildung schliesst mit einem eidgenössischen Berufsattest ab. Dies sichert den Zugang zum Arbeitsmarkt. Über eine 3- oder 4-jährige berufliche Grundbildung können sie anschliessend ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis erwerben.

Brückenangebote

Jugendliche, die das Anforderungsprofil für den Einstieg in eine berufliche Grundbildung noch nicht erfüllen, können sich mit einem einjährigen Brückenangebot auf diesen Schritt vorbereiten (berufsvorbereitendes Schuljahr, Vorlehre in einem Betrieb u.a.).

Auskünfte erteilen die Berufsberatung

www.berufsberatung.ch
und die kantonalen Berufsbildungsämter
www.sbbk.ch > Links > Berufsbildungsämter

Berufliche Grundbildung für Erwachsene

Erwachsene ohne berufliche Grundbildung können auch ohne 2-, 3- oder 4-jährige Grundbildung einen entsprechenden Berufsabschluss erwerben. Das Berufsbildungsgesetz sieht dafür mehrere Möglichkeiten vor: Einerseits Nachholbildungen und andererseits Validierung von Bildungsleistungen. Diese erfasst die bereits vorhandenen beruflichen und theoretischen Erfahrungen und bestimmt allenfalls die Lücken, die für einen Abschluss fehlen.

Auskünfte erteilen die kantonalen

Berufsbildungsämter:
www.sbbk.ch > Links > Berufsbildungsämter

Lernorte

Die berufliche Grundbildung findet an drei Lernorten statt:

- **Lehrbetrieb:** Die betriebliche Bildung (praktische Ausbildung) erfolgt im Lehrbetrieb. Die Lernenden machen sich durch produktive Arbeit mit dem Berufsalltag vertraut (3 bis 4 Tage pro Woche).
- **Berufsfachschule:** Die Berufsfachschulen unterrichten berufskundliche und allgemein bildende Fächer (1 bis 2 Tage pro Woche).
- **Überbetriebliche Kurse:** Die überbetrieblichen Kurse ergänzen die betriebliche Bildung und vermitteln grundlegende praktische und theoretische Fertigkeiten.

Berufswahl**Die sieben Schritte zur erfolgreichen Berufswahl:**

1. Eigene Interessen und Stärken kennen lernen
2. Sich mit der Berufswelt auseinandersetzen
3. Eigene Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen der Berufe vergleichen
4. Interessante Berufe und Ausbildungen genauer anschauen (z.B. Schnupperlehre)
5. Fakten abwägen und sich für einen Beruf entscheiden
6. Lehrstelle suchen oder sich für eine Schule anmelden
7. Sich auf die berufliche Grundbildung oder die Schule vorbereiten

Weitere Informationen: www.berufsberatung.ch

«NÄCHSTES JAHR SCHLIESSE ICH DIE HÖHERE FACHSCHULE FÜR TECHNIK UND MANAGEMENT AB»

**Claudia Derrer**

Gelernte Drucktechnologin, arbeitet heute als Kundenbetreuerin und bildet sich an der höheren Fachschule für Technik und Management der grafischen Industrie in Zürich weiter.

Sie belegte an der Berufsweltmeisterschaft 2007 in Japan den 2. Rang in Drucktechnologie. Das Schweizer Team erreichte in der Gesamtwertung den 3. Rang und gehört damit international zu den Top-Nationen. Das Team bestand aus 40 Kandidierenden in 38 verschiedenen Berufen. Insgesamt stellten mehr als 800 junge Berufsleute aus allen Kontinenten ihr berufliches Können unter Beweis. Die Berufsweltmeisterschaften finden alle zwei Jahre statt.

Wie haben Sie die Berufsweltmeisterschaften erlebt?

Es war faszinierend. Wir waren in einem völlig fremden Land, tausende von Kilometern von zu Hause entfernt. Das Schweizer Team war wie eine grosse Familie. Der Teamgeist wurde immer besser und wir konnten uns auf einander verlassen. Wegen der vielen Zuschauerinnen und Zuschauern habe ich auch gelernt unter Druck zu arbeiten. Man wurde die ganze Zeit beobachtet.

Wie qualifiziert man sich für die Berufsweltmeisterschaften?

Nach der bestandenen Lehrabschlussprüfung bin ich vom Berufsverband zu einem Gespräch eingeladen worden. Ich war vorqualifiziert, weil ich die berufliche Grundbildung mit einem Notendurchschnitt von mindestens 5.3 abgeschlossen hatte. Im Gespräch habe ich wohl überzeugt. Ich wollte mir selbst zeigen: Ich kann das, ich will das und ich schaffe das.

Welchen Stellenwert hat dieser Erfolg für Ihre berufliche Zukunft?

Man kennt mich in der Branche. Das ist förderlich. Ohne diesen Bekanntheitsgrad hätte ich wahrscheinlich mehr Mühe gehabt, eine neue Stelle zu finden. Mein aktueller Arbeitgeber wollte einer jungen, zielstrebigen Person eine Chance geben.

Weshalb haben Sie sich für eine berufliche Grundbildung entschieden, weshalb für diesen Beruf?

Ich wollte nach neun Jahren Schule endlich arbeiten und selber Geld verdienen. In der Drucktechnologie ist das Handwerk sehr ausgeprägt. Ich kann mit den Händen arbeiten und sitze nicht den ganzen Tag am Computer. Und ich sehe am Abend das Resultat meiner Arbeit.

Was hat Sie zu einem Berufswechsel bewogen?

Als Drucktechnologin habe ich eine gute, solide Grundbildung. Ich wusste aber von Anfang an, dass ich nicht das ganze Leben lang in diesem Beruf arbeiten möchte. Als Kundenbetreuerin kann ich nun mein Fachwissen nutzen, um für Kundinnen und Kunden eine optimale Lösung für ihre Drucksachen zu finden.

Wo sehen Sie sich beruflich in zehn Jahren?

Ich werde voraussichtlich in der Branche bleiben. Nächstes Jahr schliesse ich die höhere Fachschule für Technik und Management der grafischen Industrie ab. Danach werde ich mich in jedem Fall weiterbilden, da der technische Fortschritt in der Branche rasant ist. Vielleicht wage ich irgendwann auch den Schritt in die Selbstständigkeit.

EIDGENÖSSISCHE BERUFSMATURITÄT

Die Berufsmaturität ermöglicht den prüfungsfreien Zugang an eine Fachhochschule. Inhaberinnen und Inhaber der Berufsmaturität können mit vorgängiger Ergänzungsprüfung (Passerelle) auch an einer Universität oder einer Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) studieren.



Wege zur Berufsmaturität

Die Berufsmaturität basiert auf einer beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis ergänzt durch eine erweiterte Allgemeinbildung. Sie kann während der 3- oder 4-jährigen beruflichen Grundbildung erworben werden oder im Anschluss daran. Die Zulassung zum Berufs-

maturitätslehrgang erfolgt durch eine Aufnahmeprüfung oder auf Grund der erbrachten Leistungen (Notendurchschnitt am Ende der obligatorischen Schulzeit bzw. Leistungen beim Abschluss der beruflichen Grundbildung).

Berufsmaturität während der beruflichen Grundbildung

Die Lernenden einer 3- oder 4-jährigen beruflichen Grundbildung besuchen – zusätzlich zum berufskundlichen Unterricht an der Berufsfachschule – die allgemein bildenden Fächer des Berufsmaturitätslehrgangs. Die betriebliche Abwesenheit beträgt durchschnittlich zwei Tage pro Woche.

Berufsmaturität nach der beruflichen Grundbildung

Berufsleute, die bereits ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis besitzen, können den Berufsmaturitätslehrgang vollzeitlich (2 Semester) oder berufsbegleitend (3 bis 4 Semester) absolvieren. Die Vorbereitung auf die eidgenössische Berufsmaturitätsprüfung kann auch im Selbststudium oder über den Besuch eines sonstigen Lehrgangs erfolgen.

Mit der Berufsmaturität an eine Fachhochschule

Inhaberinnen und Inhaber eines eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnisses können ohne Aufnahmeprüfung ein Bachelorstudium an einer Fachhochschule aufnehmen. Sofern der gewählte Fachbereich nicht mit der abgeschlossenen beruf-

lichen Grundbildung verwandt ist, ist vor Aufnahme des Studiums eine mindestens einjährige, für die Studienrichtung qualifizierende Arbeitserfahrung nachzuweisen.

Mit der Berufsmaturität an eine Universität oder ETH

Inhaberinnen und Inhabern eines Berufsmaturitätszeugnisses steht der Weg an eine Universität oder eine Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) offen. Sie müssen dazu eine Ergänzungs-

prüfung ablegen. Die Vorbereitung darauf dauert rund ein Jahr und wird von kantonalen Maturitätsschulen und Privatschulen angeboten.

Weitere Informationen: www.sbf.admin.ch > Themen > Bildung > Maturität



Michel Rast

Dipl. Ing. ETH, Direktor der Hochschule für Technik und Architektur Freiburg, Fachhochschule Westschweiz

Die Berufsmaturität gilt als Königsweg an die Fachhochschulen. Weshalb?

So wie die gymnasiale Maturität den direkten Zugang zu den Universitäten und an die ETH bietet, erlaubt die Berufsmaturität den direkten Zugang an die Fachhochschulen. Sie ermöglicht jungen Frauen und Männern mit einer Berufsbildung ein gleichwertiges Bildungsniveau zu erreichen wie mit einem Universitätsstudium.

Was unterscheidet das Studium an einer Fachhochschule von einem Studium an einer Universität?

Im Unterschied zu einem Universitätsstudium stützt sich das Studium an einer Fachhochschule auf die praktische Berufserfahrung, die Studierende in ihrem bisherigen Berufsleben – während der beruflichen Grundbildung oder einem Praktikum – erworben haben. Daraus ergibt sich der charakteristische, praxisbezogene Lehransatz.

Welche beruflichen Perspektiven haben Absolventinnen und Absolventen einer Fachhochschule?

Die praktischen und theoretischen Fähigkeiten erlauben Absolventinnen und Absolventen einer Fachhochschule in verschiedenen wirtschaftlichen Bereichen tätig zu sein: in der Forschung, Produktion, im Marketing oder Management eines Unternehmens; je nach Eignung, Interesse und sich ergebenden Gelegenheiten.

Berufsmaturität und Fachhochschulen haben die Berufsbildung massiv aufgewertet. Bietet die Berufsbildung heute vergleichbare Karrieremöglichkeiten wie die Universität?

Sicher. In ähnlichen Studiengängen, beispielsweise Ingenieurwesen oder Wirtschaft, unterscheidet der Markt nicht zwischen Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen und jenen von Universitäten. Die Einstiegssaläre sind sogar etwas höher für Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen, pendeln sich aber danach auf demselben Niveau ein.

Mittlerweile sind die universitären Abschlüsse in der EU anerkannt. Wie steht es mit den Abschlüssen an Fachhochschulen?

Die Abschlüsse an Fachhochschulen sind seit Inkrafttreten der Bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU ebenfalls anerkannt. Allerdings erfordern gewisse Berufe, zum Beispiel Architektinnen und Architekten, fünf Studienjahre auf Master Niveau, damit sie in der EU ausgeübt werden dürfen, oder es werden andere Ergänzungen verlangt.

«DER MARKT UNTERSCHIEDET NICHT ZWISCHEN ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN VON FACHHOCHSCHULEN UND JENEN VON UNIVERSITÄTEN»

HÖHERE BERUFSBILDUNG

Die höhere Berufsbildung qualifiziert erfahrene Berufsleute für eine verantwortungsvolle Fach- oder Führungsfunktion. Sie zeichnet sich durch vertiefte Kenntnisse und ihre konsequente Orientierung an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes aus. Dadurch genießen die Abschlüsse der höheren Berufsbildung eine hohe Akzeptanz und Nachfrage in der Wirtschaft. Voraussetzung für die höhere Berufsbildung sind eine abgeschlossene 3- oder 4-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis sowie einige Jahre Berufserfahrung.



Karrierperspektiven – von der Arbeitswelt für die Arbeitswelt

Die höhere Berufsbildung bietet motivierten Berufsleuten ein weites Feld an Weiterbildungsmöglichkeiten. In allen Berufsfeldern stehen Bildungsangebote zur Verfügung, die eine Spezialisierung oder eine Erweiterung der beruflichen Fähigkeiten ermöglichen. Die Ausbildungen können berufsbegleitend absolviert werden und ermöglichen so den fortlaufenden Transfer des Erlernten in die Praxis (und umgekehrt).

Eidgenössische Berufsprüfung und eidgenössische höhere Fachprüfung

Die eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen werden von Berufs- und Arbeitgeberverbänden getragen. Diese garantieren die Ausrichtung der Abschlüsse auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes.

Berufsprüfungen richten sich an Berufsleute, die aufgrund ihrer mehrjährigen Berufserfahrung sich in ihrem Aufgabengebiet spezialisieren wollen. Höhere Fachprüfungen sind unter anderem auf berufliche Expertise oder die Unternehmensführung in KMU ausgerichtet.

Die Kandidatinnen und Kandidaten können sich individuell oder mit entsprechenden Kursen auf die Prüfung vorbereiten. Die Berufsprüfung wird mit einem eidgenössischen Fachausweis (z.B. Marketingfachfrau mit eidg. Fachausweis) abgeschlossen, die aufwändigere höhere Fachprüfung mit einem eidgenössischen Diplom (z.B. diplomierter Informatiker oder diplomierter Leiter Human Resources).

Bildungsgänge der höheren Fachschulen

Die höheren Fachschulen vermitteln den Absolventinnen und Absolventen die Kompetenzen, in ihrem Bereich selbstständige Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Neben der fachlichen und theoretischen Ausbildung an der Schule sind die begleitende Berufspraxis oder die integrierten Praktika ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung. Bei den höheren Fachschulen sind die Bildungsgänge in Rahmenlehrplänen geregelt. Die Qualifikationsverfahren finden an den Schulen selber statt.

Die Bildungsgänge dauern in der Regel zwei (Vollzeit) bis drei (Teilzeit) Jahre und schliessen mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit der Ergänzung HF ab (z.B. dipl. Sozialpädagogin/Sozialpädagog HF, dipl. Betriebswirtschafter/-in HF).

Weitere Informationen:

www.berufsbildungplus.ch



Stefan Eisenring

Betriebsökonom HWV, Direktor ibW,
Höhere Fachschule Südostschweiz

Inwiefern unterscheiden sich die höheren Fachschulen von den Fachhochschulen?

Unterscheidungsmerkmale sind die Zulassung, Ausrichtung und inhaltliche Ausgestaltung. Ausbildungen an höheren Fachschulen bedürfen in der Regel solider Berufskennntnisse mit entsprechender Erfahrung, jedoch keiner Berufsmatura. Der Hauptunterschied liegt denn auch darin, dass Fachhochschulen auf einer erweiterten Allgemeinbildung aufbauen. Sie engagieren sich auch in der anwendungsorientierten Forschung. Studien an höheren Fachschulen hingegen bauen auf einer breiten beruflichen Qualifikation auf, erweitern diese praxisorientiert und ergänzen sie durch eine angepasste Fach- und Allgemeinbildung.

Die Inhalte der höheren Berufsbildung werden von den Branchenverbänden definiert. Wie steht es um die Akzeptanz der Abschlüsse in der Wirtschaft?

Die Berufsverbände tragen wesentlich zur inhaltlichen Ausgestaltung der Ausbildungsabschlüsse in der höheren Berufsbildung bei. Es liegt auf der Hand, dass dadurch die Abschlüsse in der Wirtschaft sehr gut akzeptiert sind und anerkannt werden.

Welche Fähigkeiten bringen Absolventinnen und Absolventen einer höheren Berufsbildung mit?

Absolventinnen und Absolventen einer höheren Berufsbildung zeichnen sich in der Regel durch sehr grosses Praxiswissen, eine gute Allgemeinbildung und eine hohe Sozialkompetenz aus. Vor allem aber verfügen sie über einen ausgeprägten Leistungswillen und eine entsprechend hohe Einsatzbereitschaft. Sie müssen Beruf und Studium koordinieren und in beiden Bereichen Höchstleistungen erbringen.

Welche Menschen wählen den Weg der höheren Berufsbildung?

Es sind immer Menschen, die von sich und ihrem Umfeld viel fordern und sehr leistungsstark sind. Es sind aber auch Personen, die über ein berufliches Fundament verfügen, dieses weiterentwickeln wollen und gleichzeitig Führungsaufgaben übernehmen möchten.

«ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN EINER HÖHEREN BERUFSBILDUNG ZEICHNEN SICH IN DER REGEL DURCH SEHR GROSSES PRAXISWISSEN, EINE GUTE ALLGEMEINBILDUNG UND EINE HOHE SOZIALKOMPETENZ AUS»



BERUFS-, STUDIEN- UND LAUFBAHN- BERATUNG

Für alle, die in die Berufswelt einsteigen oder sich beruflich verändern wollen, steht die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung offen.

Sie berät:

- Jugendliche bei der Berufs- oder Studienwahl;
- Erwachsene bei der Laufbahnplanung und der beruflichen Neuorientierung;
- Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger auf dem Weg zurück in die Arbeitswelt.

Beratung

Im persönlichen Gespräch mit einer Beraterin oder einem Berater können Fragen geklärt und ein zielorientiertes Vorgehen entwickelt werden. Für Jugendliche sind die Beratungsgespräche kostenlos, für Erwachsene teilweise kostenpflichtig.

Berufsinformationszentren (BIZ)

Die Berufsinformationszentren – in manchen Kantonen Infotheken genannt – bieten Informationen zu allen Berufen, Studiengängen und Weiterbildungen.

www.berufsberatung.ch

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Portal der Berufsbildung

Die nationale Kampagne BERUFSBILDUNGPLUS.CH sensibilisiert Jugendliche, Erwachsene und Unternehmen für die Berufsbildung. Im Internetportal werden die wichtigsten Angebote kurz vorgestellt. Aktualitäten, Tipps und Links zu weiterführenden Informationen runden das Angebot ab.

www.berufsbildungplus.ch

Portal für Berufswahl-, Studium- und Laufbahnfragen

Die Website berufsberatung.ch ist die umfassendste Plattform für Fragen zur Berufswahl, Ausbildung, Weiterbildung und Karriereplanung. Die verschiedenen Berufe und Bildungswege werden ausführlich dargestellt.

www.berufsberatung.ch

Kantonale Berufsbildungsämter

Die Website der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) führt zu den Adressen der kantonalen Berufsbildungsämter. Diese geben Auskunft zu allen Fragen der Berufsbildung.

www.sbbk.ch > [Links](#) > [Berufsbildungsämter](#)

Lexikon der Berufsbildung

Im Lexikon der Berufsbildung werden gebräuchliche Begriffe der Berufsbildung kurz erläutert.

www.lex.dbk.ch

Impressum

Copyright: © 2008 by BBT Bern

Herausgeber: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT), Effingerstrasse 27, 3003 Bern,
Telefon +41 (0)31 322 21 29, berufsbildung@bbt.admin.ch, www.bbt.admin.ch

Text/Konzept: cR Werbeagentur AG, Basel; cR Kommunikation AG, Bern; komma pr, Bern

Grafik: cR Werbeagentur AG, Basel

Fotos: Roland Tännler, Zürich; bildhoch2, Liebistorf

Druck: Steudler Press AG, Basel

Sprachen: d / f / i / e

Quellennachweis

Seite 6 und 18: Bundesamt für Statistik (BFS, Dezember 2007)

Bezugsadresse

www.berufsbildungplus.ch/shop